

nahm, um sie nach dem jenseitigen Ufer zu führen, wo er sie im Schamscharenlande verkaufte. Die Schamscharen waren damals am kaspischen Meere ein Menschenfresser Volk, und sahen gewaltig fürchtbar aus. Sie hatten Alle Hundsköpfe. Wer es nicht glauben will, lese nur den alten Griechen Etesias nach. Sie schlossen den Prinz von Raketien und seine Leute sogleich in ein weitläufiges Gemach, wo sich Mandeln und Rosinen in Ueberfluß fanden, so, daß die Gefangenen anfangs wieder ein wenig Muth faßten. Allein dieser schwand gar bald, als einer nach dem andern fortgeführt wurde und nicht wiederkam, weil er in der königlichen Küche abgurgelt und an den Braspieß gesteckt wurde. Der Prinz von Raketien sollte, weil er gar so hübsch und munter sah, und ein wahrer Beckerbissen schien, zuletzt daran kommen. Schon führte man ihn ebenfalls zum Obermund-, Leib- und Magenloch des Schamscharenkönigs. Allein in seinen Adern wallte königliches Blut. „Ich weiß, daß es mein Leben gilt;“ dachte er, „doch warum soll ich es denn feig und umsonst hingeben?“ Und ehe die Unterköche, die ihn führten, sich besinnen konnten, riß er sich von ihnen los, ergriff das Messer, welches eben der Ober- Leib-, Mund- und Magenloch blank gewetzt und hingelegt hatte, und stach auf die Schamscharen so wüthend ein, daß das Geheul der Sterbenden und Verwundeten aus der Hofküche bis in das Zimmer des Königs drang, der eben großes Leber hatte.

Der König ließ sich gleich darnach erkundigen, was es gäbe, und eilte endlich selbst herbei, den Aufruhr zu stillen. „Halt ein!“ junges Blut, rief er dem Prinzen zu, dem sich keiner der Schamscharen Hof-Küchen-Jun-

gen zu nahen wagte. „Ich bewundere deinen Muth und ehre ihn. Das Leben soll dir geschenkt seyn! Wer bist du denn?“ der Prinz gab sich zu erkennen.

„Et, steh mal an!“ rief der Hundekopfskönig. „Hät' ich doch dies gleich gewußt! Nun sey willkommen! Die Schamscharen wissen Tapferkeit zu schätzen. Welcht du was? Du sollst mein Schwiegersohn seyn! — Die schönste Prinzessin (muß dem tapfersten Prinzen zufallen, und meine Tochter hat das schönste Hundeköpfchen, das im ganzen Schamscharenlande zu finden ist!“ Der Prinz von Raketien fühlte allerdings keine Neigung, eine solche Schönheit zu amarmen, und machte allerhand Einwendungen; allein — das Leben ist so schön! sollte er es opfern, dieser — Mésalliance zu entgehen? Mit einem tiefen Seufzer schloß er den Bund. Mit einem kalten Schauder ließ er sich den ersten Verlobungskuß gefallen. Schon sann er Tag und Nacht, wie er der Brautnacht entfliehen wollte, als der Tod gleich einem rettenden Engel dazwischen trat, und die Prinzessin in das kalte Bett des Grabes helmführte.

Indessen die Schamscharen hatten den wunderlichen Gebrauch, daß der versprochene Gatte die gestorbene Gattin in das Grab, wo diese beigesezt wurde, begleiten, und ihren Aufenthalt lebendig theilen mußte, bis ihn der Hunger tödtete. Der Prinz von Raketien hatte daher kaum freien Athem geschöpft, weil ihn der Tod von der zärtlichen Ehehälte so unvermuthet befreit hatte, als er sich auf einmal ergriffen und auf eine Bahre gefesselt sah; die unmittelbar neben der, auf welcher die Prinzessin ruhte, in ein großes Gewölbe hinabgelassen wurde. Erst tanzte oben Alles, wie wahnsinnig, um dasselbe herum. Musik- und Gesang ertönte, daß jedes seiner Worte umsonst